Dokumentation

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **105 (1996)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abteilung Sammlungen / Wissenschaftliche Fachgebiete

Archäologie

Studiensammlung und Dokumentation

Die Sektion empfing auch 1996 zahlreiche WissenschafterInnen aus der Schweiz und dem Ausland, die unsere Studiensammlungen von Fall zu Fall oder regelmässig konsultierten. Das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich benutzt sie regelmässig für die Ausbildung der StudentInnen, indem sie Seminare direkt in unseren Räumen durchführt.

Robert Morris hat 1996 zusammen mit Heidi Amrein und Philippe Curdy die Kontrolle des elektronischen Inventars der Sammlung fortgesetzt. Die Erfassung einzelner Komplexe wurde mit Präzisierungen zu den Fundumständen, zu bibliographischen Angaben und zur Datierung ergänzt. R. Morris erstellte u. a. auch ein Repertorium der archäologischen Siedlungen, das mit einem GIS-System (Geographic Information System) gekoppelt ist.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten zur Sonderausstellung über die Alamannen im kommenden Jahr hat Heidi Amrein die Dokumentation und Untersuchung der frühmittelalterlicher Fundgegenstände unserer Sammlung ergänzt. Sie beteiligt sich an einem interdisziplinären Projekt zur Veröffentlichung einer Publikation über das Frauengrab (7. Jh.) aus der Laurentiuskirche von Bülach.

Studiensammlung, Dokumentation und Bibliothek machen die Räume an der Hardturmstrasse 185 zu einem Ort der Begegnung, wo die Sektionsangehörigen und BesucherInnen immer häufiger bereichernde Kontakte pflegen.

Dokumentation

1996 konnte die Tätigkeit der Sektion vermehrt auf die Facharbeit ausgerichtet werden, nachdem das Vorjahr stark vom Projekt «Forum der Schweizer Geschichte» und der nachträglichen Integration des reichhaltigen Materials in die einzelnen Dokumentationsbereiche geprägt war. Dass den meisten Anliegen im Bereich der Schaffung neuer Berufsprofile zugestimmt wurde, darf als Erfolg in der Akzeptanz der neugeschaffenen Sektion betrachtet werden.

1996 war ebenfalls ein Jahr der Öffnung: Die Sektion konnte vermehrt über ihre Aufgaben informieren. Ein zusätzlicher Höhepunkt stellte eine erstmalige Fachtagung für das Nachdiplomstudium Museologie (Abb. 14) dar. In der von Bernard Schüle und Konrad Jaggi vorbereiteten und geleiteten Tagung erhielten 30 angehende MuseologInnen einen Einblick in die verschiedenen Tätigkeiten. Helen Merz und Felix Graf führten sie in die Verbund-Katalogisierung mittels ETHICS ein. Jeannette Frey erklärte ihnen den Aufbau und die Handhabung von Photoarchiv und Photothek. Die Photographen Otto Känel und Donat Stuppan präsentierten ihre Arbeitsweise und die Ausrüstung der Photoateliers. Seitens des Zentralkatalogs erklärte Anna-Maria Siegrist-Ronzani den Werdegang der Dokumentation vom Federkiel zur relationalen Datenbank. Die Tagung stiess auf ein sehr positives Echo. Hervorgehoben wurde von den TeilnehmerInnen die Fachkompetenz, die persönliche Betreuung und die zukunftsorientierten Arbeitsmethoden. Der Sektion war bei diesem Anlass die Möglichkeit geboten, gesamthaft auzuftreten und dabei ihre eigene wissenschaftliche Arbeitsweise in der Praxis weiterzuvermitteln.

Ein erstes Konzept für ein «Info-Zentrum» im Haupthaus in Zürich liegt bereits vor. Auch wenn dieses nur schrittweise realisiert werden kann, ist es sinnvoll und wichtig, im Ausstellungsbereich – auch im Hinblick auf das geplante Betriebsgebäude – eine professionelle Dienstleistung für die Besucherinnen und Besucher zu erbringen.

Zentralkatalog

Das Jahr begann für den Zentralkatalog mit den Vorbereitungen zur Räumung der Wohnung von Willy Hirzel. Unter Beizug von Konrad Jaggi wurde vom Gremium der KonservatorInnen das Vorgehen für die Erstinventarisierung festgelegt. Mittels manueller Fangblätter wurden die Objekte durch ein Team vor Ort aufgenommen und ihr ursprünglicher Standort in der Wohnung präzis vermerkt. Vor dem Transport der Objekte erfasste die für Projektarbeiten und Ausleihen zuständige Anna-Maria Siegrist-Ronzani diese Daten sodann über einen on-line Zugang zur zentralen Datenbank. Es wurden mehrfach Photoaktionen durchgeführt, um die Wohnung und das Umfeld in den diversen Stadien angemessen zu

Abb. 14 *Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung Museologie im Photoatelier.*

dokumentieren. Im März konnte die Aktion termingerecht abgeschlossen werden. Für die nun folgende Detailinventarisierung wurde durch die einzelnen Ressorts ein Zeitrahmen von 2–3 Jahren veranschlagt.

1996 sind 1074 neue Objekte im Zentralkatalog registriert worden. Arbeitsintensiv, aber sehr wichtig, ist auch die quartalsmässige Berichterstattung über die Neuzugänge an die Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum. Diese von der Inventarführerin Marianne Gerber erledigten Tätigkeiten beinhalten ebenfalls die Betreuung der Datenbankbenutzer und die Koordination der Datenrückerfassung. Im Berichtsjahr wurden – gemäss Jahresplanung des Bundesamtes für Kultur – die Inventarbücher von 1966 bis 1974 rückerfasst. Die so aufgenommenen rund 17 000 Dokumentationseinheiten, vor allem auch im Bereich Keramik, stellen einen Rekord dar. Leider ist absehbar, dass in den Folgejahren nur noch sehr beschränkt Ressourcen für diese Tätigkeit zur Verfügung stehen werden. Ab 1997 werden die bisher erfassten Daten etappenweise einer Überprüfung unterzogen.

Es wurden 626 Objekte an 45 Institutionen ausgeliehen. Sowohl die Zahl der Ausleihen wie die Anzahl der Objekte nehmen jährlich zu. Waren es 1993 rund 437 Objekte, steigerte sich 1995 die Zahl auf 615 und 1996 auf 626 Objekte. LeihnehmerInnen waren vorwiegend kantonale Museen und Institutionen.

Als zeitaufwendig im Bereich Ausleihen und Publikumsbetreuung erwiesen sich zwei gegenläufige Tendenzen. Einerseits wurden umfangmässig viel stärker als bisher Kleinanfragen gestellt. Andererseits wuchs die Beratungstätigkeit im Projektbereich – intern und extern – stark an. Unter anderem steht dies in Zusammenhang mit der Planung verschiedener Ausstellungsprojekte zum Jubiläumsjahr 1998. Die Budgetkürzungen im Informatikbereich hatten zur Folge, dass gewisse Aufgaben vor allem in der Restaurierungsdokumentation zurückgestellt werden mussten.

Als Neuerung im Datenbankbereich wurde 1996 erstmals mit einer anderen grossen musealen Institution, dem Bernischen Historischen Museum, zusammengearbeitet. Basierend auf einer on-line Philosophie für die Nutzung der SLM-Datenbank wurde ab Juli eine einjährige Testphase vereinbart. Während dieser Zeit sollen die technische und inhaltliche Machbarkeit einer solchen Zusammenarbeit geklärt und die weitere Planung eingeleitet werden. Nach der technischen Installation des Systems und der Verbindungskomponenten sowie der Schulung wurde bereits eine Integration grösserer Datenbestände ins Auge gefasst. Die Netzwerkverbindung für einen Dauerbetrieb ist – neben der Ressourcenfrage auf beiden Seiten – noch zu klären.

Informatik

Die von Niklaus Oswald und Konrad Jaggi (Leitung, Kommunikation, Datenbank) sowie Hanspeter Bommeli (Support, Technik) wahrgenommenen Aufgaben beinhalten

immer mehr Fragen der Gesamtplanung und strategischen Zielsetzung. Diese Tätigkeiten müssen zunehmend unter erschwerten materiellen und personellen Bedingungen durchgeführt werden. Für das kommende Jahr sind massive Budgetkürzungen um 50 % des Vorjahresbudgets für den Bereich EDV in Aussicht gestellt.

Die EDV-Infrastruktur hat mit rund 140 Geräten bald ihren maximalen Ausbaustand erreicht. Auch das in-house-Netzwerk (LAN, MAN) muss nur noch punktuell erweitert werden. Konzepte für den zukünftigen Betrieb beinhalten daher einerseits Ablösungsszenarien der bisher eingesetzten Hardware/Software und andererseits eine Verstärkung der Anstrengungen im Kommunikations-Engineering.

Neben dem Ersatz oder der Aufrüstung von technisch nicht mehr adäquaten Arbeitsplatzstationen wird der Einsatz von neuen Server-Systemen in den Bereichen File-, Print- und Mail-Server geprüft. Im Kommunikationsbereich werden – unter dem Gesichtspunkt niedriger Betriebskosten und hoher Stabilität – diverse Verbindungsvarianten für die Aussenstellen, Ateliers etc. geprüft. Um eine volle Bundeskonformität (KOMBV) zu erreichen, ist die schrittweise Umstellung auf das Netzwerkprotokoll TCP/IP erforderlich. Die operationellen Dienste (X.25/X.28, ISDN und Modempool) werden bis zu einer Lösung dieser Fragen weiter unterhalten.

Wie bereits ausgeführt, wurde die Datenbank als Pilotversuch für eine andere Institution geöffnet. Es geht dabei nicht um den Verkauf von Individual-Software, sondern um den on-line-Zugriff auf die Datenbank des Museums. Der Pilotversuch zeigt Machbarkeit und Grenzen der heutigen Kommunikationstechnologien auf.

Die Performance der Objekt- und Bilddatenbank wurde noch einmal mittels Einsatz von Drittfirmen gesteigert. Auch in diesem Bereich werden bereits heute technische Ablösungsszenarien auf schlankere Produkte diskutiert. Ein mögliches Zukunftsszenario wäre eine Migration von RdB/Oracle zu ‹native› Oracle. Damit verbunden wäre auch eine entsprechende Anpassung des Client-Zugriffs.

Im nächsten Jahr wird das Landesmuseum über eine eigene Homepage im Internet verfügen. Diese basiert auf dem 1996 erstellten Konzept (Open-Net) und den daraus abgeleiteten Prototypen mit verschiedenen Gestaltungsvarianten. Die Benutzerinnen und Benutzer des WorldWideWeb werden die Möglichkeit haben, über unseren Server mit uns zu kommunizieren und ihre Anregungen einzubringen. Besuchen Sie uns unter www.slmnet.ch!

Photothek und Photoatelier

Die externen Bildbestellungen haben weiter leicht zugenommen (2473 Photographien gegenüber 2359 Abzügen im Jahre 1995). Massiv erhöhte sich der Bedarf der SLM-Museumsgruppe. Insgesamt hat sich die Zahl gegenüber 1995, trotz damaliger Eröffnung des FSG, fast verdoppelt.

Der grosse Mehrbedarf (7002 Bilder gegenüber 3566 im Jahr 1995) entstand durch die neuen Aktivitäten der Sektion Aussenstellen, insbesondere durch die Inbetriebnahme des Forums der Schweizer Geschichte und die Ausstellung «KlangKunst» sowie durch die laufenden Vorbereitungen für die Eröffnung der Zweigstelle Prangins. Es war zudem zu mehreren wichtigen Publikationen des Museums umfangreiches Photomaterial bereitzustellen, z. B. für den geplanten Paribas-Bildband oder den Katalog der Sonderausstellung «KlangKunst». Dass diese Zahlen eine ganze Reihe von Problemen mit sich bringen, ist wohl kaum erstaunlich. Der Bilderberg konnte nur dank maximalem Einsatz von Adelaïde Haug, Heinz Dönz und Ernst Herzog vom kantonalen Arbeitsloseneinsatzprogramm bewältigt werden. Ihnen sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt.

Auf die Rekordzahl von 3289 Aufnahmen 1995 folgten 1996 3920 Aufnahmen. Diese Steigerung konnte u. a. dank der Benützung einer neuen EDV-unterstützten Kamera erreicht werden (Sinar E). Eine weitere Erhöhung der Zahl der Neuaufnahmen ist beim heutigen Personalbestand ohne massiven Qualitätsverlust nicht möglich. Deshalb werden ab 1997 Neuaufnahmen nur mit stärkeren Einschränkungen erhältlich sein.

Bei der Anzahl der neueingeschriebenen Diapositive verzeichneten wir im Berichtsjahr nach dem äusserst hohen Bedarf des Forums der Schweizer Geschichte 1995 einen Rückgang. Der Wegfall dieser Arbeiten und die rückläufige Zahl der neueingegliederten Bilder im Bereich Archäologie bewirkten gesamthaft eine Verringerung von 11 163 für 1995 auf 8189 Diapositive für 1996.

Dank dem Einsatz von Daniela Piatti wurde in der zweiten Jahreshälfte ungefähr die Hälfte der professionellen Aufnahmen des Ressorts Keramik (7160 Datensätze) als Textdaten erfasst und dessen Kleinbilddiapositiv-Bestand vollständig digitalisiert. Samt den Neuaufnahmen wurden über 20 500 neue Datensätze erfasst. Ende 1996 standen somit über 115 000 Datensätze für Bildsuchen in der Photodatenbank zur Verfügung. Bei der Bilddigitalisierung konnten weitere 14 200 Bilder eingelesen und mit der Photodatenbank verknüpft werden. Neu war die

Photodatenbank für alle Benutzer des SLM-Netzwerks zugänglich. Sie wurde mit mehreren tausend Abfragen auch rege benutzt.

Seit geraumer Zeit sind digitale Bilder ein zentrales Thema in der SLM-Photothek: Digitale Bilder ermöglichen eine komfortable Bildsuche auf dem SLM-Netzwerk (Haupthaus und Aussenstellen). Sie sollen in niederer Auflösung mittelfristig auch auf dem Internet zur Verfügung gestellt werden. Die Digitalisierung eines Bildbestandes in der Grössenordnung jenes des SLM stellt jedoch eine nicht zu unterschätzende Herausforderung dar, sowohl vom Arbeitsaufwand, als auch von den zusätzlich benötigten finanziellen Ressourcen.

Aktuell ist auch die Frage nach einer voll digitalen Studiokamera in den Photostudios des SLM. Auf erste Abklärungen von Herrn Donat Stuppan an der Photokina in Köln folgte Ende des Jahres eine Präsentation der Sinarcam in den Photoateliers unseres Hauses, zu welcher alle Studiophotographen des Bundes eingeladen worden waren. Otto Känel und Donat Stuppan führten anschliessend während mehrerer Tage verschiedene Tests durch und setzten sich mit der Problematik dieser neuen Technologie auseinander. Die ersten Versuche zeigten, dass digitales Photographieren ohne Qualitätsverlust im Moment erst bei Arbeiten, die eine geringe Bildauflösung verlangen, möglich ist. Die hochwertigen analogen Bilder in den professionellen Formaten können noch nicht durch digitale Formate ersetzt werden. In Zusammenarbeit mit der EDV-Projektleitung wurden Speicherbedürfnisse, Bildformate und Druckverfahren getestet. Weitere Versuche werden im kommenden Jahr folgen.

Bibliothek

Im Laufe des Berichtsjahres wurden 1694 Titel neu erfasst. Zusätzlich konnten 1219 Titel an bereits bestehende Aufnahmen unserer Verbundpartner angehängt werden. Die Verbundzentrale stellte dem Landesmuseum für eine weitere, mehrtägige Anhängeaktion eine spezialisierte Arbeitskraft zur Verfügung. Ferner konnte die dringend notwendige Rekatalogisierung der Bestände im ORION durch eine von dieser Zentrale in Zusammenarbeit mit der Zentralbibliothek für unsere Zwecke ausgebildete Fachkraft fortgesetzt werden.

Die Bibliothek verzeichnete 1402 Neuzugänge. 947 Titel wurden aus eigenen Mitteln erworben, 455 gelangten als Geschenk oder Tauschexemplar in die Bibliothek. Erstmals wurde das Angebot um Videos und CD's erweitert. Die Schulung für die Erfassung der neuen Medien erfolgte an der ETH.

Die Einführung der Erwerbungskomponente des integrierten Bibliothekssystems ETHICS und die damit verbundene Reorganisation des Buchdurchlaufes ermöglichte eine weitere Rationalisierung und Beschleunigung der Buchbearbeitung.

Die interne und externe Benützung der Bibliothek hat durch die Integration in den Informationsverbund Zürich auch 1996 weiter zugenommen. Dem steigenden Interesse der Öffentlichkeit wurde durch neue, benutzerfreundliche Öffnungszeiten Rechnung getragen.

Im Bereich der Buchaufstellung stand die Organisation und Durchführung der Verlagerung von zweihundert Laufmetern Bücher aus den defekten Compactusanlagen im Keller im Vordergrund. Durch den Blitzschlag im Sommer wurden auch die Geräte der Bibliothek in Mitleidenschaft gezogen. Abklärungen und Reparaturarbeiten nahmen mehrere Tage in Anspruch.

1996 wurde innerhalb der Bibliothek mit dem Aufbau einer Rara-Abteilung begonnen. Ziel des neuen Ressorts ist die fachgerechte Konservierung vorhandener und der Ankauf neuer kulturgeschichtlich bedeutsamer Drucke im Hinblick auf Ausstellungen. Die Neuerwerbungen, bisher zweiundzwanzig Titel, werden auf der Objektdatenbank des SLM katalogisiert.

Erwerbungen und Geschenke

Legat Willy Hirzel

Im Berichtsjahr hat das Museum das Legat von Herrn Willy Hirzel (1913–1994) angetreten. Der langjährige Freund des Museums, Spross einer alten Zürcher Familie und liebenswürdiger, kenntnisreicher Besucher all unserer Veranstaltungen, hat uns in hochherziger Weise einen Grossteil seines Vermögens und sein unter allen Aspekten bedeutendes Wohnungsinventar vermacht.

Damit ist das Schweizerische Landesmuseum in den Besitz eines auf Zürich bezogenen reichen Bestandes gelangt, wie er bislang in der Sammlung nicht vorhanden war. Er hat für diese einen Stellenwert wie die Inventare von Schloss Wildegg und die Hallwylschen Familienaltertümer. Der alle Bereiche umfassende Inhalt der Wohnung Hirzel gilt vorwiegend der Zeit zwischen 1780 und 1920 und enthält zudem Schriften historischer Persönlichkeiten aus der Familie Hirzel, Briefwechsel, bei früheren Erbteilungen erstellte Inventare und weitere Archivalien. Besondere Familienumstände und ein ausgeprägter Familiensinn haben diesen Bestand zusammengehalten. In seine treuhänderische Erschliessung